

Wahlkampf-Strategien

Spitzenkandidat oder lokaler Politiker? Bei der Frage, wer auf den Wahlplakaten abgebildet ist, haben die Parteien eigene Strategien.

● **CSU** Man habe neben Spitzenkandidat Manfred Weber nur Plakate vom Abgeordneten Markus Ferber aufgehängt, sagt Stiegeler. „Weil er der einzige Schwabe mit realistischen Chancen ist.“ Zwar hätte er auf eigene Kosten Plakate von sich drucken lassen können, „aber so ein Wahlkampf ist teuer und ich bin Student“, sagt Stiegeler.

● **SPD** „Ich habe mehr Plakate von mir aufgehängt, weil ich glaube, den Menschen vor Ort nahe zu stehen und deren Sorgen eher abfangen kann“, sagt Francesco Abate. Die Spitzenkandidatin könne nicht überall sein. Abate will deshalb den Menschen auch nach der Wahl als Ansprechpartner zu Europa zur Verfügung stehen.

● **ÖDP** Neben dem bisherige Abgeordneten Klaus Buchner wirbt die ÖDP auch mit Plakaten von Agnes Becker, der Initiatorin des Volksbegehrens „Retter die Bienen“. „Da das Volksbegehren sehr erfolgreich war, ist sie in Bayern ein bekanntes Gesicht“, erklärt Abt. Von ihm selbst hängen vergleichsweise wenig Plakate. „Die wurden zu spät geliefert“, erklärt Abt.



Lucia Fischer (Listenplatz 50, ÖDP)
Wirtschaftsinformatikerin, 52 Jahre



Alexander Abt (Listenplatz 3, ÖDP)
Polizeibeamter, 47 Jahre



David Stiegeler (Listenplatz 52, CSU)
Student, 21 Jahre



Francesco Abate (Listenplatz 80, SPD)
Techniker, 62 Jahre

Sie kandidieren für das Europaparlament

EU-Wahl Vier Bewerber aus Memmingen und dem Unterallgäu erzählen, was sie verändern wollen

VON DAVID SPECHT (TEXT) UND SIEGFRIED REBHAN (FOTOS)

Memmingen Fünf Menschen aus Memmingen und dem Unterallgäu kandidieren bei der Europawahl am Sonntag für das Europäische Parlament. Auf Einladung der MZ diskutieren David Stiegeler (CSU), Francesco Abate (SPD), Lucia Fischer und Alexander Abt (beide ÖDP) über ihren Wahlkampf, ihre Ideen für Europa und den Einfluss der EU auf die Region. Heike Schalk (FDP) konnte an der Diskussionsrunde nicht teilnehmen.

● **Chancen** Von den Kandidaten hat Alexander Abt auf dem dritten Platz der ÖDP-Liste die besten Chancen, ins Parlament einzuziehen. Dafür müsste die ÖDP, die derzeit einen EU-Abgeordneten stellt, ihr Ergebnis von 2014 (0,6 Prozent) deutlich verbessern. „Nach den neuen Umfragen mache ich mir gewisse Hoffnungen“, sagt Abt. Seine Parteikollegin Lucia Fischer wird den Sprung nach Brüssel nicht schaffen. Dennoch kandidiert sie seit Jahren bei Wahlen für die ÖDP. Das sei wichtig, um einen Querschnitt der Gesellschaft auf der Liste abzubilden, erklärt sie.

David Stiegeler steht als jüngster CSU-Kandidat auf Platz 52. Da es die Partei nur im Freistaat gibt, ist es für ihn unmöglich, ein Mandat zu gewinnen – selbst wenn alle Bayern CSU wählen. Seine Generation kenne Europa nur vereint, deshalb trete

er an, erklärt der Vorsitzende der Jungen Union Memmingen. Francesco Abate (SPD) hat mit Platz 80 keine realistischen Chancen auf einen Sitz in Brüssel. Mit seiner Kandidatur möchte er daran mitwirken, dass keine Rechtspopulisten an die Macht kommen und sich Europa nicht spalten lasse.

● **Landwirtschaft** Die Landwirtschaftsförderung der EU besteht aus zwei Säulen. In der ersten Säule gilt allgemein: Je mehr Fläche ein Landwirt bewirtschaftet, desto mehr Geld erhält er. Laut EU bekommen deutsche Landwirte demnach etwa 34 Milliarden Euro (2014 bis 2020). Die zweite Säule ist die „Entwicklung des ländlichen Raums“ (etwa 9,5 Milliarden für Deutschland von 2014 bis 2020). Dazu zählt die Förderung des ökologischen Landbaus, Umwelt- und Klimamaßnahmen. Alexander Abt fordert, den Etat der Säulen zu tauschen. Die Förderung führe dazu, dass kleine Betriebe wegfallen. „Das Höfesterben zeigt, dass die Subventionen falsch laufen“, sagt er. Den Strukturwandel erlebe sie vor ihrer Haustüre, gibt ihm die Legauerin Fischer recht: „Früher gab es bei mir 15 Bauern, jetzt nur noch drei Großbetriebe.“ David Stiegeler fordert, die kleinen Höfe mehr zu unterstützen. „Das ist schließlich die Art von Landwirtschaft, die wir wollen.“ Allerdings erhalten Landwirte auch in der ersten Säule Geld für Umweltschutzmaßnahmen, sagt er.

● **Kultur** Die EU unterstützt das Klostermuseum in Ottobeuren, die ehemalige Synagoge in Fellheim und das Riedmuseum in Benningen. Das sollte den Menschen mehr bewusst gemacht werden, findet Abate. „In der Stadt, in der ich geboren wurde, zeigt ein Schild in der Fußgängerzone, was von der EU bezahlt wurde. Das fehlt in Memmingen“, bemängelt der gebürtige Italiener. „Finanziell ist die Förderung in Ordnung, aber die Menschen müssen auch begreifen, was da alles passiert“, bestätigt Fischer.

Laut Abt sind Zuschüsse für kulturelle Einrichtungen in ärmeren EU-Ländern wichtiger. „Wir sind relativ reich. Wir könnten uns das auch so leisten. Aber in anderen Regionen gäbe es vieles ohne diese Förderung nicht.“ Eine Erfahrung, die David Stiegeler während seines Schüleraustauschs in Ungarn gemacht hat. „Da werden Synagogen und Museen von der EU renoviert, weil der Staat dafür kein Geld ausgeben will“, erzählt er. Allerdings warnt Stiegeler: „Kultur ist essenziell. Wir müssen nur schauen, dass das Geld dafür nicht im Nichts verschwindet.“

● **Plastik** Allein im Memminger Stadtbach schwimme enorm viel Plastikmüll, erzählt Abate. Die Situation in anderen Ländern sei teilweise noch schlimmer: „Wir brauchen nur über den Brenner zu fahren. In Österreich gibt es Plastikmüll en masse und in Italien sieht es

auch so aus“, sagt er. Man müsse Länder deshalb zwingen, weniger Müll zu produzieren. Die EU hat beschlossen, Plastikeinwegprodukte wie Strohhalme und Besteck vom Markt zu nehmen. Umsetzten müssen die Mitgliedsstaaten das bis 2020. „Das Thema brennt aber viel mehr“, sagt Abt. Die ÖDP fordere daher eine ökosoziale Steuerreform. Bedeutet: Ressourcenverbrauch soll besteuert und gleichzeitig die Abgaben für Arbeitskraft sinken. „Ich bin gegen eine neue Steuer für den Bürger, davon hat jeder die Schnauze voll“, entgegnet Abate. Stattdessen müsse die EU die Verbote schneller umsetzen. Man arbeite zwar derzeit an einer europaweiten Strategie zur Plastikvermeidung, die CSU habe dieses Thema aber verschlafen, gibt Stiegeler zu.

● **Bürgerbeteiligung** In einer Online-Umfrage wollte die EU von ihren Bürgern wissen, ob die Zeitumstellung abgeschafft werden soll. Das künftig häufiger Menschen auf diese Weise befragt werden, hält Stiegeler für unwahrscheinlich. „Es ist gut, um sich rückzuversichern. Die Ergebnisse sind aber nicht repräsentativ. Es kann sein, dass bei einem Thema in Osteuropa alle abstimmen und in Westeuropa keiner“, sagt er. Sinnvoller sei es, bei Wahlen über derartige Themen gleich mit abstimmen zu lassen.

Die ÖDP fordert europaweite verbindliche Volksentscheide. Das sei jedoch erst der zweite Schritt zu

mehr Demokratie in Europa, sagt der ehemalige Memminger Stadtrat Abt. Zunächst müsse das Europäische Parlament mehr Rechte bekommen. Derzeit kann nur die EU-Kommission, nicht das Parlament, Gesetzesentwürfe vorschlagen. Abate warnt davor, den Bürger „wegen jeder Kleinigkeit“ zu befragen. Zudem könne es zum Problem werden, wenn Bürger übermäßig viele Volksentscheide ins Leben rufen. „Wir sind Experten in Volksbegehren. Das ist ein Arbeitsaufwand, den macht man sich nicht einfach so“, entgegnet Fischer. Was die Zeitumstellung angeht, sind alle Kandidaten einer Meinung: Die gehöre abgeschafft.

● **Verkehr** Er sei dagegen, dass durch eine europaweite Maut Autofahren teurer werde, sagt Abate. „Ich will nicht, dass der Kleinste drauf zahlt, der jeden Tag von Memmingen nach Mindelheim fährt.“ Lucia Fischer fordert, den ÖPNV besser auszubauen. „Ich war dabei, als die letzte Lokalbahn zwischen Memmingen und Legau gefahren ist“, sagt Fischer. Jetzt fahre dort nur noch fünf Mal am Tag der Bus. In seinem Studienort München sei der ÖPNV gut ausgebaut, „trotzdem fahren Menschen von Memmingen mit dem Auto an die Uni“, entgegnet Stiegeler. Er zahle 25 Euro für ein Zugticket. Das müsse billiger werden. Dazu müsse der Staat aber Schienen als Infrastruktur sehen und für deren Ausbau bezahlen – wie bei Straßen.

Der Wohnmobilstellplatz beim Stadtpark Neue Welt. Archivfoto: Verena Kauffersch

Wahlplakate: Schilder stellt Strafanzeige

Werbung von „Dritter Weg“ möglicherweise volksverhetzend

Memmingen OB Manfred Schilder hat bei der Staatsanwaltschaft Memmingen Strafanzeige gegen die Partei „Der Dritte Weg“ wegen des Verdachts auf Volksverhetzung gestellt. Dies gab die Stadt bekannt.

Mehrere Bürger hatten Schilder darauf aufmerksam gemacht, dass Wahlplakate mit möglicherweise verfassungsfeindlichem Inhalt im Stadtgebiet aufgehängt wurden. Auf den Plakaten, die an Laternen hängen, stand der Text „Reserviert für Volksverräter“. Nach Ansicht Schilders stellt dieser Satz, verbunden mit dem Anbringungsort an einer Laterne, einen Bezug zu den Vorkommnissen im Dritten Reich dar: „In einer volksverhetzenden Art wird suggeriert, wie Nationalsozialisten mit Volksverrättern verfahren haben. Darüber hinaus werden meines Erachtens Politikerinnen und Politiker der demokratischen Parteien indirekt als Volksverräter bezeichnet.“

„Der Dritte Weg“ vertritt laut bayerischem Verfassungsschutz einen stark neonazistisch geprägten Rechtsextremismus und greift auf Elemente des 25-Punkte-Programms der NSDAP zurück. Die Partei hat nach Schätzungen des Verfassungsschutzes 140 Mitglieder in Bayern (Stand: April 2018). (are)



Wegen dieser Plakate stellte Schilder Strafanzeige. Foto: Stadt Memmingen

Aus dem Polizeibericht

MEMMINGEN

Geschwister gehen auf Entdeckungstour

Ein Vierjähriger und seine zweijährige Schwester sind am Montagvormittag daheim ausgebücht. Nachdem die Eltern die Kinder nicht fanden, verständigten sie die Polizei. Mehrere Streifen suchten die Geschwister und fanden sie nach einer halben Stunde in der Nähe des Elternhauses. Sie hatten auf ihrer Entdeckungstour den Heimweg nicht mehr gefunden. (mz)

MEMMINGEN

Mann stiehlt Dose Schnupftabak in Tankstelle

Die Polizei Memmingen hat am Sonntagmittag einen Mann in Gewahrsam genommen, der so betrunken war, dass er nicht mehr alleine laufen konnte. Als der Mann am Abend die Polizeieinspektion verlassen durfte, lief er zur nächsten Tankstelle, um dort einzukaufen. Laut Polizeibericht fiel ihm dort auf, dass er kein Geld dabei hatte. Er wurde gegenüber der Verkäuferin lautstark, nahm sich eine Dose Schnupftabak und verließ die Tankstelle, ohne zu bezahlen. (mz)

Räte sprechen über Hurrentrasse und Wohnmobilstellplatz

Stadtrat Treffen mit Amt, Bürgerausschuss und Anliegern zur Straßensanierung soll laut OB Schilder im Juni stattfinden

Memmingen Unter den Straßen mit Sanierungsbedarf ist sie die, deren Name nicht genannt werden darf: „Ich trau’ es mich ja schier nicht“, scherzte zumindest Stadtrat Helmut Börner (Freie Wähler), als er sich in der jüngsten Stadtratssitzung nach dem Stand der Dinge bei der Hurrentrasse bei Dickenreishausen erkundigte. Dass es mit der Suche nach einem Termin für ein weiteres Treffen in dieser Sache ein bisschen wie verhext ist, berichtete daraufhin

Memmingens Oberbürgermeister Manfred Schilder (CSU).

Mit Vertretern des Amtes für ländliche Entwicklung, dem Bürgerausschuss und Anliegern sei eine weitere Zusammenkunft geplant. Dabei kam es laut dem Rathauschef jedoch zu Verzögerungen – einerseits bedingt durch Personalwechsel im Amt, andererseits durch Termenschwierigkeiten des Stadtoberhauptes. Im Juni steht für Schilder eine Reise zum Deutschen Städtetag

an. Dennoch, so informierte er im Stadtrat, laute das Ziel, dass das Treffen ebenfalls in diesem Monat stattfinden soll. Auf den Aufgabenzettel der Stadt kommt auch die Allgäuer Straße. Die präsentiere sich zwischenzeitlich als „Fleckerlteppich“, hatte Gottfried Voigt (Freie Wähler) angemahnt. Auch Schilder sprach hier von Handlungsbedarf.

Der herrscht laut Stadträtin Heike Eßmann (ÖDP) überdies beim Wohnmobilstellplatz in der Colma-



Der Wohnmobilstellplatz beim Stadtpark Neue Welt. Archivfoto: Verena Kauffersch

rer Straße beim Stadtpark Neue Welt. Der erfreue sich so großer Beliebtheit, dass an sie die Bitte nach der Schaffung eines zweiten Wohnmobil-Stellplatzes herangetragen worden sei, sagte die Stadträtin. Allerdings gerieten Besucher zum Verrichten ihrer Notdurft auf Abwege in angrenzende Grünanlagen. Eßmann fragte, ob durch ein Dixi-Klo Abhilfe geschaffen werden könnte. Schilder kündigte an, dies prüfen zu lassen. (ver)